

Susanne Österle  
Öffentliche Bücherei und Spielothek Krumbach  
Dorf 2  
6942 Krumbach  
Telefon 0676/435 86 92  
E-Mail: [buecherei@krumbach.at](mailto:buecherei@krumbach.at)  
Homepage: [www.krumbach.bvoe.at](http://www.krumbach.bvoe.at)

## **Literacy**

**Projekt zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem  
Kindergarten mit dem Ziel »Lesefrühförderung«**

Lehrgang 62 für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen 2006  
Kursleiterin: Dr. Christina Gastager-Repolust  
Datum der Abgabe: 3. Oktober 2006

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Zielsetzung .....	4
3. Vorbereitung.....	5
4. Durchführung.....	6
5. Resümee.....	15
6. Ausblick .....	19
7. Danksagung.....	19
Beilagen:.....	ab Seite 20
Der etwas andere Lebenslauf der Bücherei	
Bilder (Eingangsbereich und Raumaufteilung)	
Jahresmeldung 2005	
Grafik Entwicklung d. Entlehnungen 2001 - Aug. 2006	
Grafik Entlehnungen n. Medienarten 1987 - Aug. 2006	
Grafik Jahresleser 1997 - 2005	
Grafik Benutzer und Familien 2002 - August 2006	
Grafik Buchbestand 1987 - 2005	
Demografische Daten von Krumbach	
Arbeitsaufteilung	
Lesererklärung	
Gebührenordnung	
Einladung zum Elternabend	
Einladung zum Kindergartenabschlussfest	
Infoblatt für die Eltern	
Zustimmungserklärung für das Bilderbuchkino	
Förderungsansuchen für Kinderbücher	
Dorfblattartikel zur Leseförderung/ Kindergarten	
Quellenangabe	
Übersicht über den Zeitaufwand dieses Projektes	
Infoblatt der Schule zum Ferienbeginn	
Persönlicher Lebenslauf	

# **Projekt zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten mit dem Ziel »Lesefrühförderung«**

## **1. Vorwort**

Nach dem Motto »Lesen können, heißt lernen können« möchte ich die Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten intensivieren und dessen Gruppenbesuche zu einem festen Bestandteil unserer Bibliotheksarbeit machen. Wie dieses Projekt entstand, beschreibe ich nun:

Als Kind bin ich mit Büchern und Geschichtenerzählen aufgewachsen, leider ohne Büchereibesuche. Als Schülerin der 4. Klasse der Volksschule durften wir unsere Schulbibliothek kennenlernen. Das war ein unvergeßliches und schönes Erlebnis für mich, auch wenn wir »nur ein Buch ausleihen durften«. Als ich dann älter wurde, besuchte ich monatlich die nahe gelegene Stadtbücherei. Dort gab es sogar Schallplatten zum entleihen, was sehr erstaunlich war, denn wir schrieben das Jahr 1980! Mein Material für diverse Referate besorgte ich mir selbstverständlich auch von dort. Die Bibliothekarin kannte mich schon; und ich war immer fasziniert vom »hochmodernen« Lochkartensystem. Mein Mann hat mich als Leiter der Bücherei Krumbach recht schnell für die Arbeit in seiner Bücherei begeistert. Nun arbeite ich schon 5 Jahre intensiv in unserer Bücherei mit. Hierbei habe ich sehr viele schöne Stunden erlebt, aber auch einige negative Erfahrungen machen müssen. Da wir zusammen mit unserem Team nun schon einiges in unserer Bücherei in Bewegung gesetzt haben und ich die Projektarbeit des Leiters miterleben durfte, habe ich mir überlegt was nun noch verbesserungswürdig wäre. Seine Projektarbeit »Videos als Benutzermagnet« aus dem Jahre 2003 hat uns mehr Benutzer und Entlehnungen gebracht, so daß wir es als gelungen betrachten.

Durch unsere beiden Kinder Simon 7 Jahre 1. Klasse und Julia 6 Jahre 2. Jahr Kindergarten habe ich sehr gute Kontakte zu den örtlichen Bildungseinrichtungen. Insbesondere die Bilderbucheinkäufe tätigen wir gemeinsam und in Absprache mit dem Kindergarten, damit es nicht zu »Fehlkäufen« kommt. Die Leiterin der Volksschule Krumbach gibt uns regelmäßig Tips für den Ankauf neuer Kinderliteratur. Die Klassenbesuche sind bereits zur Dauereinrichtung geworden.

Begonnen hat der Aufwärtstrend unserer Bücherei durch den Umzug in neue Räumlichkeiten im Jahre 2001. Wir hatten damals 26 m<sup>2</sup>, drei Mitarbeiter und 2.200 Entlehnungen bei einem Medienbestand von 3.000 Medien. Seit 2001 haben wir 64 m<sup>2</sup> Hauptausleihraum, 9 Mitarbeiter und ca. 10.000 Entlehnungen bei 4.200 Medien. Nun steht bereits wieder eine Reorganisation ins Haus, da das örtliche Pfarrhaus (unsere Bücherei wird von der Gemeinde und der Pfarre getragen) durch einen Neubau ersetzt werden soll und die Bücherei dort ihren neuen Standort haben wird. Ganz davon abgesehen, daß in unseren Räumlichkeiten bereits wieder erheblicher Platzmangel herrscht, bereiten mir die Klassenbesuche sehr viel Freude. Unser Sohn erreicht im Herbst des Jahres 2006 die 2. Schulstufe und hat vor einem halben Jahr das Lesen erlernt. Durch Gespräche mit dem Lehrerteam der Volksschule Krumbach und den Kindergärtnerinnen habe ich einige Anregungen zur »Leseförderung« erhalten. Doch leider mußte ich in diesem Jahr auch erschreckende Erfahrungen in Bezug auf die Lesefertigkeit einiger Volksschüler machen. Manche Kinder konnten schlechter als Erstkläßler lesen. Bei den »Leseschwachen« scheinen die Eltern alle Verantwortung für das »Lesenlernen« auf den Lehrkörper abwälzen zu wollen. Andere Eltern wiederum kommen selbst nicht in unsere Bücherei, es scheint als hielten sie die Lesefertigkeit ihrer Kinder für nicht so wichtig.

Da ich nun aber selbst bei unseren beiden Kindern deren Leseerfolge miterleben darf, weiß ich wie wichtig es ist, bei Kindern frühzeitig die Lust an Büchern zu wecken. Darum habe ich mich zum gegenständlichen Projekt entschlossen.

Meine Ausführungen beziehen sich darauf, wie man durch gezielte Aktivitäten eine dauerhafte Kooperation mit dem Kindergarten aufbaut und dadurch die »Lesefrühförderung« nachhaltig als Bibliothek unterstützt. Bei den Eltern wollen wir uns als kompetenter Partner in Puncto »Leseförderung« in deren Bewußtsein verankern.

## 2. Zielsetzung

Mit der Leseförderung muß bereits vor Schuleintritt begonnen werden. Je früher damit begonnen wird, um so schneller wird die Lust auf Bücher bzw. auf das Lesen entfacht. Da sich im Alltag (Kindergarten und Zuhause) zahlreiche Literacy-Erfahrungen bieten, müssen und sollen auch die Eltern für dieses Thema nachhaltig sensibilisiert werden. Wir als Bücherei

Krumbach unterstützen die Eltern hierbei und helfen bei der Auswahl der Literatur für ihre Kinder für jedes Alter. Es hat sich gezeigt, daß der Zeitpunkt des Schuleintritts reichlich spät für den Beginn der aktiven Leseförderung ist. Daher möchte ich die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten intensivieren, um allen Kindern -unabhängig ihrer Herkunft und sozialen Verhältnissen- frühzeitig den Zugang zu Büchern zu ermöglichen und ihnen das Lesen von Geschichten schmackhaft zu machen.

### 3. Vorbereitung

Ich sprach bereits vor dieser konkreten Projektidee mit der Kindergartenleiterin darüber, die Zusammenarbeit mit der Bücherei Krumbach zu intensivieren; und sie sagte mir spontan zu, mich hierbei tatkräftig zu unterstützen. Als ich nun vom 2. Teil der Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin nach Hause zurückkehrte, suchte ich das Gespräch mit den beiden Kindergärtnerinnen (Evelin Bechter, Kindergartenleiterin und Lucia Bechter, Kindergärtnerin). Wir verabredeten uns für einen Nachmittag, an welchem kein Kindergartenbetrieb stattfindet, damit ausreichend Zeit und Ruhe für die Projektbesprechung gewährleistet waren.

Bereits Anfang dieses Jahres haben wir das Buch »Russell, das schlaflose Schaf« angekauft, welches ich bereits im Kurs vorgestellt habe. Nun berichtete ich den Kindergärtnerinnen von diesem Buch und wie begeistert ich davon bin. Da sich die Kinder das Thema Bauernhof ausgesucht hatten, war dieses Buch als Ergänzung und Belebung des Kindergartenalltags gut geeignet. Während der Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin und in den von mir bereits gelesenen Büchern über die Vermittlung von Literatur für Kinder erfuhr ich, welche tolle Ergebnisse Bilderbuchkinos im Hinblick auf ihre Leseförderung erzielt haben. Das wollte ich nun zusammen mit dem Kindergarten ausprobieren. Die Kindergärtnerinnen und ich waren der Meinung, daß wir behutsam bei den Besuchen in der Bücherei vorgehen sollten, um die Kinder nicht zu überfordern. Ein besonderes Augenmerk sollte den Kindern geschenkt werden, die unsere Bücherei noch nie besucht haben. Das war 1/3 aller Kindergärtler, also insgesamt 7 Kinder. Beim Planungsgespräch mit dem Kindergarten erwähnte ich ein Buch mit dem Titel »Literacy - Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur« welches ich bereits gelesen hatte und das für den geplanten Elternabend interessante Themen aufgreift und näherbringt. Es bestand großes Interesse seitens der Leiterin Evelin Bechter so daß ich es ihr

sogleich zum Lesen überlassen mußte. Wir hielten es für wichtig, die Eltern über das bevorstehende Projekt zu informieren. Folgende Veranstaltungen habe ich zusammen mit dem Kindergarten geplant:

- 4.1. Elterninformationsabend
- 4.2. Büchereibesuch mit dem gesamten Kindergarten
- 4.3. Büchereibesuch Vorarbeit Einbandgestaltung eines Bilderbuchs
- 4.4. Erzählen des Inhalts des gestalteten Bilderbuchs
- 4.5. Bilderbuchkino vom Buch von Punkt 3
- 4.6. Kindergartenabschlussfest

## 4. Durchführung

Nun werde ich auf die ersten Schritte zum »Lesenlernen« näher eingehen, da wir die Büchereibesuche entsprechend gestalteten. Zunächst bedarf es der Erklärung: Wann werden beim Kind nun die nötigen Erfahrungen und Fähigkeiten für seine spätere Lesekompetenz gesammelt und gebildet?

Die Lesefertigkeit erreicht den Menschen nicht per Zufall. Schon vor dem Alter, in welchem Kleinkinder mit dem Sprechen beginnen, werden einige Grundlagen für die spätere Sprach- und Lesekompetenz angelegt. Durch die Erfahrung, daß es nützlich ist, Informationen zu sammeln, merkt sich ein Baby unbewußt welche Farbe und Form, Geräusch und Geschmack ein bestimmter Gegenstand hat; auch wenn es diesen noch nicht konkret beschreiben kann. So lernt es durch häufigen Kontakt sein Spielzeug kennen. Es erkundet seine Umwelt und merkt sich im Unterbewußtsein alle möglichen Informationen, die zu einem späteren Zeitpunkt genutzt werden. Dasselbe geschieht mit den »Literacy-Erfahrungen«.

Literacy-Erfahrungen sind:

Erlebnisse, die die Schreib- und Lesefähigkeit fördern. Dies sind z.B.:

- der Kontakt mit einem ersten Babybilderbuch,
- das erste eigene große Bilderbuch,
- das Hören von Geschichten,
- das Lieblingsbilderbuch vorgelesen bekommen,

- das freudige Quietschen des Kindes beim Wiedererkennen eines Symbols,
- das Wiedererkennen von Bildern und Symbolen,
- es wird morgens in der Zeitung gelesen,
- es kommen Notizzettel zum Einsatz, wenn anderen eine Nachricht hinterlegt werden soll
- der Vater verschwindet mit einem Roman auf das stille Örtchen, usw....

Diese Liste erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Sie dient lediglich der Veranschaulichung wo im Alltag »Literacy-Erfahrungen« stattfinden und soll den Leser motivieren, solche Möglichkeiten in seinem eigenen Alltag hiernach zu forschen. Nur wenn wir selbst einmal unseren Alltag auf Literacy-Erfahrungen durchsuchen, wird uns deutlich bewußt, welche Literacy-Erfahrungen wir unseren Kindern bieten. Das ermöglicht uns eine völlig andere Sichtweise der Thematik »Leseförderung«, die ein großes Potential

#### 4.1. Elterninformationsabend

Am Elternabend, zu dem wir gemeinsam mit anschließendem Umtrunk in die Bücherei eingeladen hatten, sind wir auf die o.g. »Literacy-Erfahrungen« von Kindern im Kindergartenalter eingegangen. Die Eltern sollten wissen, wie wichtig es ist, bereits vor Schulbeginn ihren Kindern auch einmal Zeit zu widmen und eine Geschichte vorzulesen oder zu erzählen. Sie sollten davon überzeugt werden, wie wichtig es ist, ihren Kindern früh genug die Lust auf Bücher und das Lesen zu wecken.

Auf diesem Elternabend waren »Literacy-Erfahrungen« das Schwerpunktthema. Hierbei sind wir insbesondere auf die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und der Bücherei Krumbach eingegangen und haben das gegenständliche Projekt den Eltern vorgestellt. Die nun folgenden Ausführungen sind in Anlehnung auf das Buch von Silvia Näger »Literacy- Kinder entdecken Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur« (siehe Bibliographie im Anhang) entstanden:

Häufiges Vorlesen ebnet den Weg für die Entwicklung des Interesses an Büchern und deren Geschichten. In der Wiederholung einer Geschichte mit bereits bekanntem Text und Bildern fühlt das Kind sich geborgen, da ihm der Inhalt längst bekannt ist. Doch wehe, wenn der Vorlesende oder Erzählende die Zeit durch Überspringen einiger Fragmente der Geschichte

verkürzen will, weil es ihn langweilt zum 20. Mal Max und Moritz vorzulesen. Nicht selten erkennen die kleinen Zuhörer die Abkürzung und weisen vehement auf die nötige Vervollständigung der Handlung hin. Auch die bereits häufig betrachteten Bilder wollen vom Kind erneut eingehend betrachtet werden, was den Vorleser häufig zum »Beeilen« veranlaßt. Wir Erwachsenen sind in dieser besonderen Situation dazu angehalten, uns in die Zuhörersituation des Kindes hineinzusetzen. Hierbei sind Vorleseerinnerungen aus der eigenen Kindheit sehr hilfreich! Mami oder Papi widmen sich ganz der Geschichte; es kommt zu einer Kommunikation zwischen Erwachsenem und Kind, bei der das Kind mit seinen Gefühlen und Ansichten ernst genommen wird. Die Bilder des Buches werden betrachtet, und es kommt zu einem Dialog, bei dem das Kind sich als gleichwertiger Partner erleben kann. Auf diese Art wird die Sprachentwicklung des Kindes gefördert. Die Erfahrungen der Kommunikation zwischen Erwachsenem und Kind wirkt sich nachhaltig positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Wir haben den Eltern die Wichtigkeit des Vorlesevorgangs in Bezug auf die »Literacy-Erfahrungen« ihrer Kinder erläutert.

Anschließend gaben wir einige Ausführungen zum Thema »Spielen« zum besten: Spielen heißt lernen. Die Palette von Spielen, die sich zum Sammeln von Literacy-Erfahrungen eignen ist sehr groß. Wer kennt sie nicht, die diversen Lottos, bei denen Bilder wiedererkannt und zugeordnet werden müssen? Vielfach sollen Gegenstände einander zugeordnet und benannt werden. Das Gedächtnis wird beim Buchstaben- oder Zahlenmemory trainiert. Auch hier werden Erfahrungen gesammelt, die zur Leseförderung beitragen. Erkennt ein Kind einen Buchstaben und kann ihn richtig benennen, dann hat es eine weitere kleine Hürde zum Lesenlernen genommen.

Die anwesenden Eltern wurden über dieses Projekt informiert, damit sie sich nicht über die ins Heim getragenen Bücher wunderten. Außerdem sollten sie vorbereitet auf die von ihren Kindern erzählten Erlebnisse bezüglich der Büchereibesuche sein. Die rechtzeitige Rückgabe der Bücher sollten die Eltern übernehmen, da die Kinder noch kein entsprechendes Zeitgefühl haben und sie mit dieser Aufgabe überfordert sind. Ich habe die anwesenden Eltern gefragt, ob sie damit einverstanden wären, daß ich ihre Kinder bei den Besuchen fotografiere und die Fotos im Dorfblatt und der »Heimat« veröffentlichen würde. Keiner hatte etwas dagegen.



#### 4.2. Der erste Büchereibesuch mit dem gesamten Kindergarten

Ich halte es für wichtig, daß die Kinder, welche unsere Bücherei noch nicht kennen, diese in einer angenehmen Atmosphäre entdecken und kennen lernen. Nur so können sie sich in Zukunft bei uns ernst genommen und wohl fühlen. Im Kindergarten hat jedes Kind sein eigenes Kissen, welches auch bei den Besuchen bei uns in der Bücherei mitgebracht wurde. Ich habe den Ausleihbereich und die Spielecke zusammen mit einer Kollegin (Daniela Koppitz) auf ein paar unentbehrliche Möbelstücke reduziert. Somit hatten wir ausreichend Platz für einen Sitzkreis. Der Kindergarten hat 21 Kinder, plus zwei Kindergärtnerinnen, meine Kollegin (Daniela Fink) und ich waren auch noch zu berücksichtigen. Es mußte für alle Anwesenden ausreichend Platz geschaffen werden. Wenn die Sitzplätze zu dicht aneinandergereiht sind, herrscht eine größere Unruhe unter den Kindern.

Für diesen ersten Besuch habe ich mir das Lieblingsbuch unserer Kinder ausgesucht:

»Bleib wie du bist« von Ben Cort

Dieses Buch handelt von einem Schwein, das sich allein sehr langweilt. Auf seinem Weg trifft es immer wieder auf andere Tiere, von denen es glaubt, daß diese es viel lustiger und aufregender im Leben haben als es selbst. Und so verkleidet sich das Schwein immer wieder in ein anderes Tier um dann von einem Schlamassel in den anderen zu gelangen. Am Ende der Geschichte findet allerdings das Schweinchen, nachdem es einen Freund (auch ein Schweinchen) gefunden hat, daß »Schwein sein, toll ist!«

Nachdem nun in diesem Buch die verschiedensten Tiere auftauchen: Giraffe, Zebra, Elefant, Papagei, Känguruh, wollte ich diese Tiere als Objekte für unsere »Büchersuche« verwenden. Ich las den Kindern immer nur einen Teil der Geschichte vor, an dem das Schweinchen auf ein anderes Tier trifft. Dann musste von den Kindern das passende Buch hierzu gefunden werden. Zu diesem Zweck und als Ergänzung zu dieser Geschichte habe ich ausgewählte Bücher zwischen den Regalen in erreichbarer Höhe für die Kinder versteckt. Das gefundene Buch wurde im Sitzkreis in der Mitte plaziert auf einer sog. Schatzinsel, damit alle Kinder eine gute Sicht darauf hatten. Nun gab ich ihnen genügend Zeit, noch einen Blick auf das gefundene Buch zu werfen. Damit alle Kinder die Geschichte mit dem gesamten Körper miterleben konnten, habe ich mir folgende Aktionen ausgedacht. Es sollten immer alle Kinder das nachmachen, was ich vormachte:

Giraffe: staksen wie mit Stelzen, da die Giraffe ja recht groß ist

Zebra: mit den Händen über den Bauch und Beine fahren, zum Streifen malen

Elefant: die Arme verschränken und wie ein Elefant trompeten

Känguruh: hüpfen wie ein Känguruh

Papagei: Armbewegungen wie ein Vogel machen

Das hat allen viel Spaß gemacht. Natürlich wurden dann alle versteckten Bücher gefunden und es durften die kleinen Besucher am Ende dieser Bilderbuchvorstellung jeder ein oder zwei Bücher aussuchen und kostenlos ausleihen. Ich hatte mit Hilfe einer Kollegin (Claudia Globotschnig) drei separat aufgestellte Büchertische hergerichtet. Diese Tische sind höhenverstellbar, und wurden von uns sehr niedrig und somit an die Größe unserer Besucher angepaßt. Besonders wichtig ist eine Erklärung für die Kinder, daß sie die Bücher nur für eine begrenzte Zeit ausleihen dürfen, denn manche dachten doch tatsächlich, daß sie die Bücher von der Bücherei geschenkt bekämen.

#### 4.3. Büchereibesuch Vorarbeit Einbandgestaltung eines Bilderbuchs

Da mich das Bilderbuch »Russell, das schlaflose Schaf« von Rob Scotton fasziniert hat, bezog ich es in meine Bibliotheksarbeit mit dem Kindergarten mit ein.

Im Kindergarten wurden zur Vorbereitung eines separaten Einbandes für dieses Buch kleine Bildchen gemalt. Das Buch selbst wurde mit braunem Packpapier eingebunden, so daß nichts mehr vom Inhalt erkennbar war. Bei diesem Besuch der Kinder in der Bücherei wurde das eingebundene Buch unter einem Tuch versteckt. Jedes von den Kindern im Sitzkreis durfte das Tuch ein kleines Stückchen entfernen. Als nun das Geheimnis gelüftet war, wollten fast alle Kinder das Buch ansehen. Das war ihnen bei aller Vorfreude noch nicht erlaubt, denn jetzt sollten alle vorbereiteten Bildchen auf den Einband geklebt werden. Die wirkliche Geschichte mit den originalen Bildern haben wir den Kindern erst durch das Bilderbuchkino an einem späteren Zeitpunkt präsentiert. Hierdurch bekam das Buch bei den Kindern einen hohen Stellenwert, da es derzeit noch »verboten« war. Ein kleiner Faden ragte aus dem Buch heraus. Die Kinder mußten raten, was das bedeutete, denn an einem Ende hing ein kleines Stück Stoff. Nun wurden die Kinder der Reihe nach gefragt, was dies nun sein könnte. Die Antworten, die wir erhielten waren so originell: Putzlappen, Stoffrest, Tischdecke, Viereck... Letztendlich klärten wir die Kinder darüber auf, daß es sich hierbei um die Schlafdecke von

Russells Freund handelte und daß die Kinder bei ihrem nächsten Besuch in der Bücherei mehr über die Geschichten erfahren würden.

Die Einbandgestaltung fördert die Gemeinschaft der Kindergartengruppe, sowie den Aufbau einer persönlichen Beziehung zum noch unbekanntem Buch. Wir haben bei den Kindern eine Vorfreude auf den Inhalt des Buches geweckt. Fast alle wollten jetzt mehr über dieses geheimnisvolle Buch wissen.

#### 4.4. Erzählen des Inhalts des gestalteten Bilderbuchs

Als Vorbereitung haben wir einen kleinen Tisch mit einer Tischdecke und Windlichtern aufgestellt. Die Kissen der Kinder wurden bereits im Sitzkreis verteilt und das Buch wurde dekorativ und für alle gut sichtbar auf dem Tisch plaziert. Hiermit erinnerten wir die Kinder an die vorangegangene Aktion und verbanden diese mit dem kommenden. Nachdem alle ihren Platz gefunden hatten, machten wir das Licht aus, damit die kleinen Teelichter gut zur Geltung kamen. Die Dunkelheit und die Teelichter riefen bei den Kindern Vorfreude und Spannung auf die dann folgende Erzählung hervor. Nun stellte sich der Frosch (Freund von der Hauptfigur Russell) vor und erzählte den Kindern von seinem Freund Russell, dem schlaflosen Schaf; und was dieser alles in nur einer Nacht erlebt habe. Alle hörten gebannt zu, und die Dunkelheit trug zur Erhöhung der Spannung bei. Nun wollten natürlich alle Kinder genau wissen, wie Russell denn nun aussieht. Aber das haben wir ihnen hier noch nicht verraten, statt dessen lud ich alle Kinder für die kommende Woche zu einem Bilderbuchkino mit dem Titel »Russell, das schlaflose Schaf« ein. Natürlich mußte ich den Kindern dann erklären was ein Bilderbuchkino sei. Die Kinder waren ganz gespannt darauf, das Bilderbuchkino und den Russell nun endlich kennenlernen zu dürfen.

#### 4.5. Bilderbuchkino »Russell, das schlaflose Schaf«

Um den Kindern und Kindergärtnerinnen einen noch unbekanntem Zugang zu einem Bilderbuch zu zeigen, wurde ein Bilderbuchkino ausgewählt. Die enorme Dimension der an die Wand projizierten Bilder ist sehr beeindruckend. Insbesondere Details, die separat fotografiert wurden können besser visualisiert werden und werden so schneller wahrgenommen. Der Text wird durch das Vortragen im abgedunkelten Raum ganz anders wahrgenommen. Die Bilder wirken durch ihre Größe und Farbintensität sehr stark. Hierdurch werden die Kinder animiert, ihre gesamte Konzentration auf Bild und Text zu lenken. Sie

können so sehr gut in die Geschichte »eintauchen«. Dies geschieht mittels einem Bilderbuchkino um einiges leichter als beim einfachen Vorlesen des Bilderbuches. Ich habe den Unterschied zwischen diesen beiden Möglichkeiten selbst erlebt. Unseren Kindern erging es gleich, sie machten einen absolut faszinierten Eindruck beim Bilderbuchkino und haben die Geschichte viel intensiver miterlebt.

Im 2. Teil der Ausbildung erfuhr ich, daß man bei einer Aufführung die Urheberrechte unbedingt berücksichtigen muß. Da ich bei meiner Recherche im Internet leider kein fertiges Bilderbuchkino vom vorliegenden Buch finden konnte, mußte ich mir selbst helfen. Ich las das Impressum und kontaktierte per E-mail den Verlag, der alle Rechte an diesem Buch innehatte. Am darauffolgenden Tag erhielt ich die erfreuliche Antwort, daß ich in Eigenregie das Bilderbuchkino anfertigen durfte. Auch das Recht der unentgeltlichen öffentlichen Aufführung erhielt ich, wenn ich das Copyright mit in der Aufführung verwendete. Nun konnte die Arbeit beginnen. Ich habe zusammen mit meinem Mann (Egon Österle) alle Bilder aus dem Buch nebst Details fotografiert und anschließend daraus eine »Diashow« auf dem PC gefertigt. Vom Fotografieren bis zur fertigen Diashow waren insgesamt 6 Stunden intensive Arbeit vergangen.

Ich buchte den gemeindeeigenen Schulungsraum für zwei Tage (einen vor der Vorführung und den Vorführungstag selbst). Hiermit hatte ich genügend Zeit für meinen Testlauf zur Verfügung; und es blieb noch etwas Zeit für eine mögliche Nachbearbeitung.

Es ist wichtig, unbedingt einen Testlauf vor der Publikumsaufführung zu machen, um möglichen Pannen im vornherein vorzubeugen. So begann ich mit dem Aufbau früh genug und hatte genügend Zeit für den Testlauf. Bei der Sitzplatzanordnung muß darauf geachtet werden, daß alle Beteiligten gut sehen können und Notausgänge frei bleiben. Um einen inhaltlichen Bezug zu den vergangenen Aktivitäten (Bilderbuchgestaltung, Decke vom Frosch) herzustellen, legte ich vor die Projektionswand ein dunkelblaues Stück Stoff auf den Boden. Hierauf plazierte ich das Buch von Russell samt dem von den Kindern gestalteten Einband. Unsere kreative Mitarbeiterin (Claudia Globotschnig) baute drei »Wiesen mit Schafen« aus Holz als Dekoration, welche ich ebenfalls dazu stellte. Das Ganze deckte ich wiederum mit einem Stofftuch gut ab, damit der Inhalt vor neugierigen Blicken vorerst geschützt war.

Vor Beginn des Bilderbuchkinos sollten alle Kinder die von ihnen ausgeliehenen Bücher zur Rückgabe bringen, da dies der letzte geplante Besuch in der Bücherei war. Hierzu hatten wir alle Eltern mittels einer separaten Information (siehe Anhang) aufgefordert.

Als dann die Kinder eintrafen und diese alle ihren Sitzplatz gefunden hatten, konnte das Kino beginnen. Ich hatte den Computer bereits hochgefahren und den Beamer auf Standby gestellt. Das Raumlicht wurde ausgeschaltet und ich startete die »Dia-Show«. Den Impuls für den Bilderwechsel gab ich von Hand, damit ich die Kontrolle über den Ablauf hatte. Ich wollte die Bildbetrachtungszeiten flexibel halten, denn jedes Bild wird unterschiedlich gut von den Zuschauern aufgenommen. Hierbei bieten die Kommentare und Lacher gute Orientierungshilfen für den weiteren Ablauf der Vorführung. Da die Kinder nur den Inhalt des gezeigten Bilderbuches kannten, verfehlten die Bilder ihre Wirkung nicht. Es wurde viel gelacht und gestaunt. Auch die Kindergärtnerinnen und ich hatten unsere wahre Freude an dieser Veranstaltung. Durch Zwischenfragen lockerten wir den Ablauf etwas auf und verstärkten die Konzentration der Zuschauer.

Am Schluß stellte ich den Kindern die Frage, ob sie noch gerne eine Überraschung sehen möchten. Hierzu sollten alle Kinder nach vorne zu dem Stück Stoff kommen. Gemeinsam hoben wir es dann hoch. Die Kinder waren völlig überrascht von den gebastelten Wiesen mit den Schafen. Während ich ihnen hierzu die Entstehung erzählte, wurden die Schafe ausgiebig gestreichelt. Ich wurde dann gefragt, ob die Kinder die »Szenerie« und das Bilderbuch mit in den Kindergarten nehmen dürften. Natürlich hatte ich die Antwort auf diese Frage bereits parat und sagte gern zu. Somit kann im Kindergartenalltag nötigenfalls jedes Kind seine Möglichkeit erhalten, offene Fragen zu stellen und nochmals die Geschichte aufarbeiten. Eine Nachbesprechung des gezeigten Bilderbuchkinos mit Hilfe des Original-Bilderbuches und der greifbaren kleinen »Szenerie« war uns sehr wichtig. Denn die Eltern zu Hause waren mit dieser Geschichte nicht vertraut und konnten zum Inhalt ihren Kindern keine Erklärung abgeben.

#### 4.6. Kindergartenabschlussfest

Zwei Wochen vor dem festgelegten Termin für das Kindergartenabschlussfest kam ich nochmals mit den Kindergärtnerinnen zusammen. Da die zweite Kindergärtnerin Lucia Bereuter ein Baby erwartete, war die Veranstaltung gleichzeitig auch ein Abschiedsfest.

Wir legten für diese Veranstaltung folgenden Ablauf fest:

- Begrüßung durch Evelin Bechter (Kindergartenleiterin)
- kleine Theatereinlage der Kindergärtler
- Vorstellung der Projektarbeit durch mich
- Vorführung des Bilderbuchkinos
- Singeinlage der Kindergärtler
- Verabschiedung von Lucia Bereuter
- Einladung zum gemütlichen Beisammensein

Alle Eltern haben eine von ihrem Kind persönlich gestaltete Einladung zu diesem Fest erhalten. Gleichzeitig wurden sie gebeten, etwas zum Buffet beizutragen. Mittels Rückantwort wurde der Kindergarten informiert, wer was mitbringen würde und wie viele Personen teilnehmen würden. Das ist für die Organisation von großem Vorteil, wir könnten dann auf Versorgungslücken besser reagieren und ggf. die Dinge selbst besorgen. Außerdem fühlen sich die beteiligten Eltern veranlaßt, an diesem Ereignis teilzunehmen:

1. wegen der von uns erbetenen Beteiligung am Buffet,
2. um die Auftritte ihrer Kinder mitzuerleben und das übrige Rahmenprogramm,
3. weil auf der Einladung ein selbst gemaltes Bild vom Kind geklebt war.

Für den Tag selbst mußten wir eine Überbrückungszeit zwischen Ankunft aller Kinder und Eltern und der ersten Vorführung berücksichtigen, da alle Kinder umgekleidet und geschminkt werden sollten. Damit den anwesenden Verwandten nicht langweilig wurde, haben wir große Stellwände mit den Fotos der Büchereibesuche und dem Bilderbuchkino dekoriert. Die Kulisse wurde am Tag vorher gestaltet, wie auch die Stellwände. Am Tage der Veranstaltung selber haben wir nur noch die Stühle, Tische und das Buffet aufgebaut, sowie den Büchertisch mit ausgesuchten Büchern dekoriert. Für eine funktionierende Technik des Bilderbuchkinos zeichnete mein Mann verantwortlich. Wir wollten diesmal alle Eltern mit dem Projekt »Büchereibesuche« konfrontieren, nachdem beim Elternabend so wenig erschienen waren (mehr darüber im Resümee). So nutzte ich die Gelegenheit und gestaltete meine Einführung zum Bilderbuchkino entsprechend, in dem ich auf die nötige Leseförderung durch die Eltern hinwies.

Da nun der Anfang unserer gemeinsamen Zusammenarbeit gemacht war und vor uns die verdienten Sommerferien lagen, dankte ich beiden Kindergärtnerinnen mit einem schönen Blumenstrauß vor allen Anwesenden, u.a. der Bürgermeister.

## 5. Resümee

Die Meldung »Computerspiele, Internet und Fernsehen lassen die Lesefähigkeit und Lesefertigkeit von Kindern und Jugendlichen verkümmern« kann man jede Woche den Medien entnehmen. Hierbei wird das Medium Computer als Sündenbock für versäumte Zuwendung durch die Eltern verunglimpft. Wie oft werden die Kinder vor dem Fernseher einfach abgestellt, bietet sich dieser doch als perfekter Babysitter an? Vor allem in Zeiten, in denen das Familienbudget zu klein scheint; fühlen sich beide Elternteile genötigt den Etat hochzuhalten. Es muß doch der neueste Computer für den Sprößling erworben werden, und die Nintendo-Spielkonsole ist schon lange nicht mehr »in«; außerdem hat das Kind bereits neue Computerspielwünsche geäußert. Wenn dann tagsüber genügend Nerven strapaziert wurden, sind die Eltern beim Heimkehren abends verständlicherweise zu müde, sich mit ihren Kindern zu beschäftigen. Die Hausaufgaben werden nur noch schnell angesehen, schließlich muß noch ein Abendessen vorbereitet werden. Die Wartezeit bis zum Abendessen wird beim Surfen im Internet verbracht. Jetzt mögen sich wieder einige bestätigt fühlen: »Ja genau, in dieser Familie wird überhaupt nicht gelesen! Ich habs schon immer gewußt, die Kinder können nicht gut lesen gelernt haben; verbringen sie doch den ganzen Tag vor dem Computer!« Jeder, der schon einmal im WorldWideWeb unterwegs war weiß, daß der Nutzer so einiges zu lesen bekommt. Und wenn »Kind« sich im Internet die nötigen Informationen für das bevorstehende Referat holt, muß es ebenfalls die gebotenen Texte lesen oder zumindest überfliegen. Ich möchte hier keine Lobeshymne auf das Internet anstimmen, doch die Aussage: »Unsere Jugend liest nicht mehr!« ist nicht richtig. Sie lesen vielleicht etwas anderes: Magazine, Comics oder im Internet. Denn »richtiges Lesen« beschränkt sich nicht nur auf »richtige Bücher«, dies ist ein Trugschluß. Dennoch ist unbestritten, daß es für das spätere Lesenlernen sehr förderlich ist, wenn Kinder zusammen mit ihren Bezugspersonen Bilderbücher ansehen und Geschichten erleben.

Das Resümee aus den verschiedenen Veranstaltungen und Erfahrungen aus diesem Projekt werde ich in mehrere Teile gliedern. Eine Zusammenfassung ist aufgrund der Altersstruktur

(Kinder, Erwachsene und Pädagogen) und der Variationen der Veranstaltungen nicht möglich.

#### »Elterninformationsabend und Abschlußveranstaltung«

Zum Elterninformationsabend bezüglich unseren geplanten Büchereibesuchen ist folgendes zu berichten. Wir erlebten eine heftige Enttäuschung. Von insgesamt 21 Elternpaaren kamen 5 Mütter. Und diese Mütter sind uns allen bekannt, da sie unsere Bücherei bereits seit Jahren regelmäßig besuchen. Das heißt, die Eltern, die sowieso nie die Bücherei benutzen, hatten auch kein Interesse an diesem Abend. Leider hatten wir Mühe, unsere Ernüchterung den Anwesenden nicht allzu deutlich zu zeigen, denn wir waren schlußendlich froh, daß wir nicht ganz allein dasaßen. Allerdings muß ich hier im nachhinein feststellen, daß wenigstens alle zum Umtrunk mit in die Bücherei gegangen sind und wir es noch lange lustig hatten. Auch das eine oder andere Buch wurde ausgeliehen und Erfahrungen in Bezug auf »Lesen« wurden ausgetauscht. Es gab angeregte Diskussionen über Erziehung und Leseförderung, die uns bei einem größeren Besucherandrang sicher nicht alle bekannt geworden wären. So war dieser Abend nicht vergeblich, sondern er wurde für alle Beteiligten ein unvergeßliches Ereignis. Dieser »besondere Elternabend« war ein einschneidendes Erlebnis für mich, welches ich nicht versäumt haben möchte. Allerdings habe ich mir erlaubt, einige Mütter im Nachhinein auf ihr Fehlen anzusprechen. Die erhaltenen diversen Ausreden der nicht erschienenen Eltern zeugten von einer famosen Kreativität. Zum Schutze der Eltern möchte ich an dieser Stelle keinen Entschuldigungsgrund schriftlich festhalten. Ich hoffe der geneigte Leser verzeiht es mir, denn ich benötige noch Material für einige humorvolle Einwürfe während meiner Präsentation.

#### »Kindergartenabschlussfest«

Es sind alle Eltern erschienen, wie auch schon erwartet. Sie haben alle einen Beitrag zum Buffet gebracht, den sie durch Eigenkonsumation wieder wett machen mußten. Das klingt jetzt sehr zynisch, aber nach den eben geschilderten Erfahrungen mit dem Elternabend möge man mir dies vielleicht verzeihen. Immerhin hatte ich nun endlich die Möglichkeit noch einmal ganz kurz für die Bücherei Krumbach Werbung zu machen und dieses Projekt allen, nebst anwesendem Bürgermeister (auch Träger von uns) vorzustellen. Selbstverständlich habe ich auf meine Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin bei meinen Ausführungen hingewiesen. Bei der Überreichung der beiden Blumensträuße waren beide



Kindergärtnerinnen sehr gerührt. Einigen Eltern erging es ähnlich. Dieses Abschlußfest bleibt uns allen wohl noch lange in Erinnerung. Es gab keine Pannen, alles lief glatt. Ich würde so ein großes Ereignis wieder so planen und durchführen. Das gleiche gilt auch für den Elternabend. Ich würde jedoch alle Eltern persönlich auf den Informationsabend einladen und die Wichtigkeit hervorheben. Im übrigen habe ich erfahren, daß die Direktorin beim Informationsabend für die neuen »Erstkläßler« darauf hingewiesen hat, daß auch die Elternabende im Kindergarten Pflichttermine seien und erwartungsgemäß alle Eltern dort zu erscheinen hätten. (Ich habe sie von unserer Enttäuschung vorher informiert.)

#### Resümee »Elternbeteiligung«

Ich bin um folgende Erfahrung reicher geworden: Um die Eltern zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik »Leseförderung/ Lesefrühförderung zu animieren bedarf es nicht nur eines Elternabends im Kindergarten und eines Abschlußfestes. Bei letzterem war der Programmablauf auch nicht direkt auf das Ziel der Leseförderung gerichtet. Um den Eltern die Wichtigkeit der Leseförderung bewußt zu machen, sind noch einige Berührungen mit diesem Thema vonnöten. Ich wurde im übrigen bereits von der Spielgruppenleiterin eingeladen, auf dem nächsten Elternabend über das Thema »Literacy« zu referieren. Dieses Angebot habe ich gern angenommen; und es freut mich sehr, daß dieses Projekt weitere Kreise zieht. Unsere Zusammenarbeit mit der Spielgruppe könnte durch einen Vortrag auf dem Elternabend noch weiter intensiviert werden. Und unsere Bücherei erhält wieder ein kleines Stück mehr Aufmerksamkeit von Eltern und Öffentlichkeit.

#### Resümee »Büchereibesuche«

Zum Buch von Ben Cort »Bleib wie du bist!«

Das vorgestellte Bilderbuch fand bei den Kindern und den Kindergärtnerinnen hohen Anklang, wohl eher wegen der begleitenden Aktionen und Geräusche meinerseits. Es war ein sehr schönes und lustiges Erlebnis. Der Andrang auf die vorbereiteten Büchertische war sehr groß. Fast jedes Kind hat etwas entliehen. Als es dann um die Verbuchung ging, überraschten mich die Kindergärtler mit einer großen Disziplin. Und auf meine Frage hin, ob sie gerne wiederkämen antworteten alle spontan mit: »Jaaaaaaaaaaaaa!«.

Die beiden Büchereibesuche zur Vorbereitung des Bilderbuches waren durch die rege Mitarbeit seitens der Kinder geprägt. Auch hier wurden wieder einige Bücher ausgeliehen.

Die Kinder machten einen entspannten Eindruck. Jeden Morgen, wenn ich unsere Tochter in den Kindergartenzubringer setzte, fragten mich die anderen Kinder: »Können wir heute wieder mit dem Kindergarten in die Bücherei kommen?« Das war eines der schönsten Komplimente, die man mir als Bibliothekarin machen konnte. Es zeigte, daß sich die Kinder sehr wohl gefühlt haben. Wohl auch deshalb, weil ich versucht habe, allen Kindern das für sie passende Buch herauszusuchen. Ich habe sie in ihren Wünschen und Vorstellungen ernst genommen und mein möglichstes versucht.

Resümee zum Bilderbuchkino von Rob Scotton »Russell, das schlaflose Schaf«

Es war für alle Beteiligten ein unvergeßliches Erlebnis. Wir erlebten alle unser erstes Bilderbuchkino. Ich als Vorleserin mußte mich sehr anstrengen, um nicht zu laut zu lachen. Die Kinder hingegen fielen fast von ihren Sitzpolstern. Bei einigen Kindern dachten wir, wir würden sie nicht mehr beruhigen können, so haben diese dabei gelacht. Ein Bilderbuchkino ist etwas Einzigartiges, das jeder einmal erlebt haben sollte. Wenn ich nochmals die Möglichkeit bekommen würde, ein Bilderbuchkino anfertigen zu dürfen, würde ich es ohne Zögern tun. Die Vorbereitung erfordert zwar viel Geduld, Zeit und Mühe, das Ergebnis ist es jedoch auf jeden Fall wert!

Resümee »Zusammenarbeit mit dem Kindergarten«

Ich bin sehr beeindruckt von der fachlichen Kompetenz der Kindergärtnerinnen, insbesondere der Leiterin. Es hat sich gezeigt, daß die Ausbildung zur Kindergärtnerin in Bezug auf »Kinderliteratur« sehr intensiv ist. So etwas sollte uns Bibliothekar/-innen ebenfalls durch ein entsprechendes Kursangebot ermöglicht werden. Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten hatte ich mir nicht so einfach vorgestellt. Es war meinerseits sehr angenehm miteinander zu planen und die Erlebnisse zu teilen. Was mich am allermeisten freute: Der schriftliche Kommentar des Kindergartens der besagte: »Wir kommen wieder!«

## 6. Ausblick

Im übrigen konnte ich auch noch die 1. und 2. Klasse der Volksschule Krumbach für das Bilderbuchkino begeistern. Es hat den Volksschülern gut gefallen, auch wenn die Zielgruppe dieser Geschichte 3-5jährige sind. Das Bilderbuchkino von Russell werde ich im November 2006 den Kindern der Spielgruppe vorführen. Ich freue mich bereits jetzt auf die neuen Erfahrungen, die ich beim nächsten Elternabend der Spielgruppe als Referentin machen darf und das Kinderlachen über Russell, dem schlaflosen Schaf...

## 7. Danksagung

Ein ganz besonderer Dank gilt den beiden Kindergärtnerinnen Evelin Bechter und Lucia Bereuter für die Unterstützung und kompetenten Ratschläge für diese Projektarbeit.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiter/-innen unseres Büchereiteams aussprechen. Ihre tatkräftige Unterstützung bei den Vorbereitungen, Dekorationen etc. hat mich sehr gefreut und das gesamte Bibliotheksteam gestärkt.

Ganz liebevoll bedanke ich mich bei meinem lieben Mann und Büchereileiter, der ein hervorragender Techniker ist und der nie »den roten Faden« verliert. Ich danke ihm auch für sein Verständnis und seine Nachsicht während der gesamten Zeit.

Ebenfalls danke ich den Mitarbeiter/-innen der Gemeinde Krumbach für ihre Unterstützung, Bereitstellung der Räumlichkeiten und der kleinen Dienste, die man allzu oft zu würdigen vergißt. Ein sehr herzliches Vergelt's Gott, liebe Carmen für deine Einsatzbereitschaft in Puncto Bücherei Krumbach. Ohne dich hätten wir es sehr schwer!

Außerdem danke ich allen Mitarbeiter/-innen der Landesbüchereistelle des Landes Vorarlberg für ihre konstruktiven Ratschläge und die finanzielle Unterstützung.

Dankeschön auch an den Esslinger-Verlag, der mir die Erlaubnis zur Anfertigung des Bilderbuchkinos und zur unentgeltlichen Aufführung erteilt hat.